

aus der mitte leben



Fastenaktion 2022 «Energie- und Klimagerechtigkeit-jetzt»
damit Wetterextreme abnehmen

Seelsorgeeinheit Düdingen – Bösinggen/Laupen

PFARRBLATT



DÜDINGEN

März 2022



Liebe Leserin, lieber Leser

Seit diesem Jahr heisst unser katholisches Hilfswerk nicht mehr Fastenopfer, sondern Fastenaktion. Der neue Name findet die Balance zwischen einem Aufbruch, der neue Kreise anspricht, und Tradition, um die treuen und langjährigen Unterstützerinnen und Unterstützer sowie den Support der Pfarreien nicht zu verlieren.

Der Balanceakt wird mit einer sanften Renovation umgesetzt. Der Organisationsname der Suisse romande wird zum nationalen Namen: Aus Fastenopfer wird Fastenaktion und aus Sacrificio Quaresimale Azione Quaresimale.

Das Logo von Fastenaktion betont die Menschlichkeit und symbolisiert gleichzeitig die ungerechte Welt. Das Logo der Fastenaktion ruft zum gemeinsamen Handeln für mehr Gerechtigkeit auf. Die untenstehende Grafik erklärt das neue Logo.





In der ökumenischen Kampagne 2022 steht erneut die Klimagerechtigkeit im Mittelpunkt. Die Art, wie wir im globalen Norden wohnen, reisen und uns ernähren, geht letztlich auf Kosten anderer. Ziel muss sein, einerseits den Überkonsum zu reduzieren und den Temperaturanstieg auf 1,5 Grad zu begrenzen. Auf der anderen Seite soll den Menschen, die am meisten und meist unverschuldet unter den Klimaveränderungen zu leiden haben, unter die Arme gegriffen werden, damit sie trotz den zunehmenden Wetterextremen ein Leben in Würde und Sicherheit führen können. Hier zwei Beispiele:

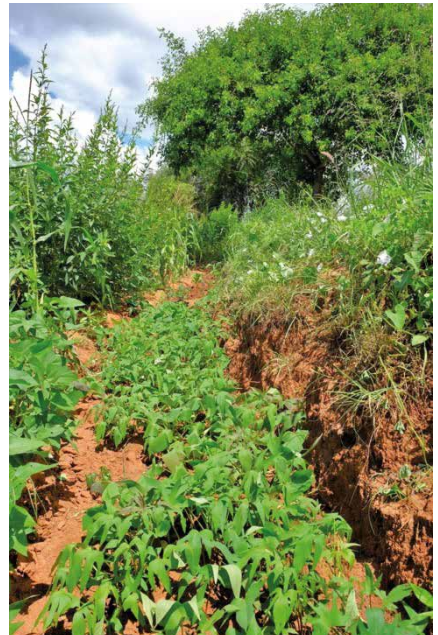


Teile der Insel Pari vor der Küste der indonesischen Hauptstadt Jakarta werden wegen des Klimawandels regelmäßig vom Meerwasser überflutet. Zum Schutz vor den steigenden Fluten wurden Mangrovenbäume gepflanzt (Bild: HEKS)

Bei agrarökologischen Anbaumethoden werden Pflanzen miteinander kombiniert, welche sich gegenseitig stärken. Gepflanzt wird in die bestehende natürliche Umgebung, wie hier bei einem Waldgarten (Bild: Fastenaktion).

Kurz vor Beginn der Fastenzeit werden Sie – wie jedes Jahr – per Post von der Pfarrei den Fastenkalender erhalten. Darin werden konkrete Projekte vorgestellt, welche die Fastenaktion mit Ihrer Hilfe tatkräftig unterstützt.

Für die diesjährige Fastenzeit wünsche ich Ihnen bereichernde Momente der Besinnung und die wertvolle Erfahrung, dass Solidarität immer auch die Schenkenden selbst verändert.



Christoph Riedo



Auch dieses Jahr hat die Corona-Pandemie das geplante Sternsingen durchkreuzt. Die Leiter und Leiterinnen von Jubla und Pfadi fanden es angesichts der grassierenden Omikron-Variante zu riskant, den Anlass durchzuführen. Die beiden Gottesdienste vom 8./9. Januar 2022 gestalteten die beiden Jugendvereine trotzdem mit jeweils drei König*innen und einem/r Sternträger*in mit und baten um Spenden für Kinder in Südsudan, Ghana und Ägypten und deren medizinischer Versorgung. In den Kollekten der Gottesdienste und durch private Spenden kamen so Fr. 1 806.05 zusammen.



Die Jubla hat aber beschlossen, gruppenweise Ersatzprojekte fürs Sternsingen durchzuführen, sobald die Pandemie etwas abgeklungen ist.



Damit soll noch weiteres Geld für die Sternsingerprojekte in den afrikanischen Ländern gesammelt werden, welche diese Spenden dringend benötigen. Eine sehr schöne Geste hat auch der Pfarreirat gemacht: Weil das Frühlingsfest im letzten Jahr aufgrund der Pandemie ausgefallen ist, hat er das Seelsorgeteam freundlicherweise gebeten, für die nicht verwendeten Mittel von Fr. 3000.– ein karitatives Projekt zu bezeichnen. Dieses Geld kommt nun ebenfalls den Sternsingerprojekten in Afrika zugute. Herzlichen Dank allen Spenderinnen und Spendern für die wertvolle Unterstützung!



**Sonntagsgottesdienste
in der Seelsorgeeinheit
Düdingen – Bösinggen / Laupen**

Düdingen:	Samstag	17.00 Uhr
	Sonntag	10.30 Uhr
Bösinggen:	Samstag	19.00 Uhr
	Sonntag	09.00 Uhr

**Auswirkung der Zertifikatspflicht auf
die Gottesdienstordnung (bei Druck-
legung des Pfarrblattes am 10.02.2022)**

- Mit Zertifikat (**) können die Gottesdienste mit Maske und ohne Beschränkung der Teilnehmerzahl gefeiert werden. Das Zertifikat wird am Eingang kontrolliert
- Ohne Zertifikat sind Maske, Desinfektion, Abstand halten, weiterhin Pflicht: max. 50 Personen

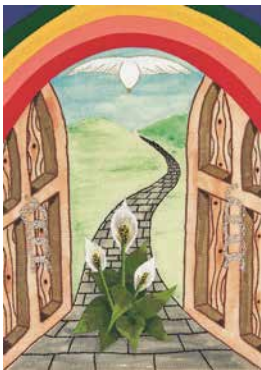
März 2022

1. Di. 8.00 Uhr Eucharistiefeier
2. Aschermittwoch
Beginn der Fastenzeit
19.30 Uhr Eucharistiefeier
5. Sa. (**) 17.00 Uhr Vorabendgottesdienst zum ersten Fastensonntag
Gedächtnis: Helene Pellet-Schafer, Velgaweg; Roland Rossier, Alpenweg; Werner Dick, Rainweg; Alois und Rosmarie Zosso-Waeber, Brugerstr.; Anny Fasel-Heuberger, Horiastr.; Guido Bosart, Weidstr.; Anna Pürro-Lehmann, Jetschwilstr.
19.00 Uhr in Bösinggen Vorabendgottesdienst
6. Erster Fastensonntag
Kollekte: Notschlafstelle «La Tuile», Freiburg
9.00 Uhr in Bösinggen Eucharistiefeier
10.30 Uhr Eucharistiefeier
8. Di. 8.00 Uhr Eucharistiefeier
10.00 Uhr Schülergottesdienst / Wortgottesfeier 8H b
10.50 Uhr Schülergottesdienst / Wortgottesfeier 8H c
12. Sa. (**) 09.00 Dreissigster: Paul Riedo, Pfrundweg
(**) 17.00 Uhr Vorabendgottesdienst zum zweiten Fastensonntag,
1. Gedächtnis: Maria Poppiti-Salerno, Horiastr.; Susanne Jungo-Moser, Grubenweg
Gedächtnis: Ilaria Romano, Haslerastr. Marie Jungo-Baeriswyl, Thorolf und Marie Jungo-Gruber, Blonay/VD; Jacqui Bock, Peterstr.; Cécile Buntschu-Ackermann, Haltaweg
19.00 Uhr in Bösinggen Vorabendgottesdienst
13. Zweiter Fastensonntag / Taufsonntag
Kollekte: Missionsarbeit in Rwanda
09.00 Uhr in Bösinggen Eucharistiefeier
10.30 Uhr Eucharistiefeier
11.45 Uhr Tauffeier
15. Di. 8.00 Uhr Eucharistiefeier
16. Mi. 16.30 Uhr Eucharistiefeier im Pflegeheim Wolfacker
19. Sa. (**) 17.00 Uhr Vorabendgottesdienst zum dritten Fastensonntag
Gedächtnis: Josef Bapst, Hasliweg; Cécile Egger-Schwaller, Brunnenweg; Ursula Egger, Ulmenweg; Paul Hayoz, Briegliweg
(**) 19.00 Uhr in Bösinggen Vorabendgottesdienst
20. Dritter Fastensonntag / Taufsonntag
Kollekte: Missionsarbeit der Missionsbrüder von Garmiswil
09.00 Uhr in Bösinggen Eucharistiefeier
10.30 Uhr Eucharistiefeier
11.45 Uhr Tauffeier



22. Di. 8.00 Uhr Eucharistiefeier
10.00 Uhr Schüलगottesdienst /
Wortgottesfeier 8H a
26. Sa. **(**)** 17.00 Uhr **Kindergottesdienst**
im Begegnungszentrum (Wortgottes-
dienst mit Kommunionfeier)
()** 17.00 Uhr **Vorabendgottesdienst**
zum vierten Fastensonntag
1. *Gedächtnis*: Susanne Brügger-Meuwly,
Schlattli, Josef Brühlhart, St. Wolfgang
Gedächtnis: Hans Zahno, Riedlistr.
19.00 Uhr in Bösing en Vorabendgottes-
dienst
27. **Vierter Fastensonntag / Taufsonntag**
Kollekte: PassePartout Sense
10.00 Uhr in **Laupen** ökumenischer
Gottesdienst
10.30 Uhr Eucharistiefeier
11.45 Uhr Tauffeier
29. Di. 8.00 Uhr Eucharistiefeier

Weltgebetstag 2022
Sonntag, 6. März, um 17.00 Uhr
in der Pfarrkirche



Thema: «Ich will euch Zukunft
und Hoffnung geben»
ökumenische Feier
mit Text, Bild und Musik

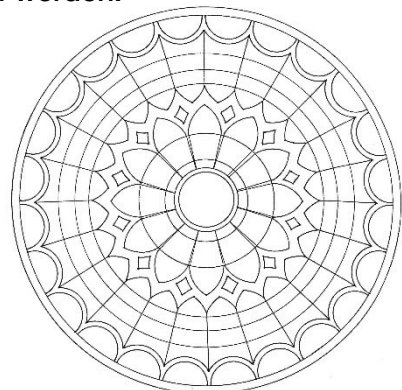
Heimosterkerzen 2022



Neues Aufblühen

So wie am Ende des Winters die Natur im Frühling neu aufblüht und neues Leben schafft, hat die Auferstehung Jesu die ganze Welt zum Leuchten gebracht. Unsere verwundeten Seelen brauchen gerade in diesen Wochen und Monaten diese Sonne, das Aufblühen, den Glauben an neues Leben und eine Zukunft im Licht.

Die Heimosterkerzen können zum Preis von Fr. 7.- im Pfarramt bezogen werden.





GRATULATIONEN

Zum 85. Geburtstag

Herr Peter Schaller,
Haltaweg 1
Sonntag, 13. März



Zum 101. Geburtstag

Herr Arnold Stulz
Pflegeheim Wolfacker
Freitag, 18. März

Den Jubilaren wünschen wir ein glückliches und segensreiches Geburtstagsfest, viel Freude und gute Gesundheit.

Cäcilienverband Deutschfreiburg



**Sängerinnen und Sänger gesucht
für Projektchor**
Teilnahme am Gesangsfestival
Gossau/SG
27.-29. Mai 2022

Musik. Leitung: David A. Sansonnens

Freitag, 27. Mai 2022

nachmittags Fahrt nach Gossau/SG

Samstag, 28. Mai 2022

Auftritt Singinsel und Begegnungskonzert mit dem Männerchor Frohsinn, Samstagern, abends Zugreise nach Zürich

Sonntag, 29. Mai 2022

Mitgestaltung Gottesdienst in der Pfarrei St. Peter/St. Paul Zürich, Rückreise

4 Probe-Abende und ein Probesamstag, individuelles Erlernen der Lieder/Messe

Anmeldung bis 7. März 2022

Detaillierte Informationen unter

www.caecilienverband-df.ch

Für weitere Auskünfte steht

Manuela Dorthe, Tel. 079 716 76 74
zur Verfügung.

Einladung zum Mitsingen im Frauenchor des Cäcilienvereins am Vorabend zum Palmsonntag 09. April um 17.00 Uhr

Interessierte Frauen sind herzlich eingeladen, im Vorabendgottesdienst zum Palmsonntag gemeinsam mit dem Frauenchor des Cäcilienvereins zu singen (2G mit Maskenpflicht). Die Proben unter der Leitung von David Sansonnens finden jeweils am Donnerstag statt:

Daten: 17. / 24. / 31. März und 07. April

Zeit: 19.30–20.50 Uhr

Ort: BZ, Dündingersaal

Eine Voranmeldung ist nicht notwendig. Bei Fragen gibt Ihnen David Sansonnens, Dirigent, Tel. 079 257 91 27, gerne Auskunft.



24 Pfarreibürgerinnen und -bürger nahmen die Einladung des Pfarreiseelsorgerats an, sich am 10. Januar 2022 für einen Austausch und eine Diskussion über die dringend nötigen Reformen der katholischen Kirche im Begegnungszentrum einzufinden. Das Interesse der Diskussionsteilnehmer*innen war auch darin begründet, dass sie den Austausch über den Glauben und das Leben in einer christlichen Kirche sehr schätzen und sich dadurch bereichert wissen. Anschliessend folgt eine Zusammenfassung der Äusserungen an jenem Diskussionsabend.

Was schätzen Sie an Ihrer kirchlichen Gemeinschaft

- Projekte zur Hilfe von 3. Welt Ländern
- soziale Projekte
- gemeinsam das Leben feiern
- sie ist ein wesentlicher Teil meiner Heimat, meiner Beheimatung
- jeder kann seine Glaubensmeinung einbringen, es wird toleriert
- Verlässlichkeit in unruhigen Zeiten
- viele Gruppierungen, die dazugehören
- Rückbesinnung auf das zutiefst Menschliche
- setzt sich ein für die Schwächsten
- Armut lindern
- getragen werden von der Gemeinschaft

Was bringt es Ihnen persönlich, der kath. Kirche anzugehören und was bereichert Sie dabei?

- Mich bereichern vor allem die liturgischen Feste mit Kirchenmusik und auch die Stille zur Meditation
- ein grandioses Beziehungsnetz
- miteinander feiern in Freude und Trauer
- Anleitung zu einem guten, gelingendem Leben
- Geborgenheit
- Rituale
- Austausch über den Glauben und das Leben in einer christlichen Kirche

Was ist für Sie das Wichtigste an der Kirche?

- Ein Zuhause mit vielen Traditionen. Sakrament feiern, welche integriert in Familienfeste fallen.
- Jeder darf so sein, wie er/sie ist und wird so akzeptiert
- Dass sie alle anhört
- Christliche abendländische Werte
- Respekt und Offenheit für «Nichtchristliche»



Was bringt die Kirche in die Gesellschaft, was sonst fehlen würde?

- Ein Rückhalt für viele Menschen
- Diakonie «soziale Werte»
- Die Botschaft Jesu
- Einsatz für Hilfsbedürftige für die der Staat (noch) nicht Hilfe bietet
- Gemeinschaft, Nächstenliebe, Vertrauen
- gemeinsame Gottesdienste
- grenzenloser Respekt und Achtsamkeit vor jedem Menschen, gleich welcher Rasse-Stand (legal – illegal), Farbe, Kultur, sexuelle Orientierung, usw.

Wo sehen Sie die Defizite unserer Kirche?

- Die Glaubensgemeinschaft der Kirche hat auch die Aufgabe, das Potential jedes Menschen zu wecken und in die kirchliche Gemeinschaft einfließen zu lassen.
- Die Kirchenführung muss bunter, vielseitiger und jünger werden und vor allem weiblicher!
- Die Gläubigen abholen und nicht warten, bis sie von selbst kommen!
- Taten statt Worte!
- Gleichberechtigung der Frauen und Männer im kirchlichen Dienst. – Frauen müssen zu den kirchlichen Ämtern zugelassen werden
- Akzeptanz der verschiedenen Lebensformen und sexuellen Orientierungen
- Kinder und Jugendliche mit altersgerechten Angeboten begeistern und motivieren
- Aufarbeitung der Vergangenheit (Machtmissbrauch)
- es braucht demokratische Strukturen, flache Hierarchie, Gewaltentrennung. Dabei wird erwartet, dass der Klerus und alle in der Seelsorge Engagierten ihre Rolle in der Kirche hinterfragen, damit die anhaltende ausgeprägte hierarchische Struktur sich abschwächt und verändert.
- Transparenz und Rückmeldung der synodalen Botschaft des Bistums an Rom: Wir möchten wissen, was unser Bischof als Fazit des synodalen Wegs im Bistum in die Bischofskonferenz und nach Rom schickt.
- Die Kirchenleitung beschäftigt sich stets mit der Frage «wer darf etwas tun?» Dabei wäre die wichtigere Frage «wer kann etwas tun?»



Auf persönliche Nähe kommt es an

Sonntag der Kranken: 6. März 2022

Papst Franziskus ruft zu beständiger menschlicher Nähe mit Patientinnen und Patienten auf und dankt dem Gesundheitspersonal für seine Arbeit. Dies geht aus der Botschaft des Papstes zum katholischen Welttag der Kranken hervor.

Der Vatikan veröffentlichte eine entsprechende Botschaft zum Welttag der Kranken. In der Botschaft lobte Papst Franziskus auch den medizinischen Fortschritt. Dieser komme allerdings längst nicht allen Menschen zugute, wie die ungleiche Verteilung von Corona-Impfstoffen zeige, sagte der Papst. Da gebe es noch viel zu tun.

Den Menschen sehen und hören

«Patienten sind immer wichtiger als ihre Krankheiten», schreibt das Kirchenoberhaupt in der gut zwei Seiten langen Botschaft. Daher könne keine Therapie «davon absehen, dem Patienten zuzuhören, seiner Geschichte, seinen Ängsten und Sorgen».

Franziskus würdigte besonders die Beschäftigten im Gesundheitswesen. Ärzte, Krankenschwestern und -pfleger, Laboranten, Hilfspersonal sowie die zahlreichen Freiwilligen opferten kostbare Zeit, um den Leidenden beizustehen.

«Ihr Dienst wird zu einer Mission»

«Liebes Gesundheitspersonal, Ihr Dienst an der Seite der Kranken, den Sie mit Liebe und Kompetenz ausüben, geht über die Grenzen Ihres Berufs hinaus und wird zu einer Mission», schrieb der Papst. Dieses Engagement könne ein Zeichen göttlicher Barmherzigkeit sein. «Seid Euch der grossen Würde Eures

Berufes bewusst, aber auch der Verantwortung, die er mit sich bringt», so Franziskus.

Jeder Getaufte ist aufgerufen

Sorge um Kranke und Sterbende, vor allem wenn sie einsam sind, ist laut dem Papst keine ausschliessliche Aufgabe vom Gesundheitspersonal. «Wie viele kranke und alte Menschen leben zu Hause und warten auf einen Besuch! Der Dienst des Trostes ist eine Aufgabe für jeden Getauften», so Franziskus.



30. Welttag der Kranken

Der katholische Welttag der Kranken wird in diesem Jahr zum 30. Mal begangen. Er steht unter dem Motto: «Seid barmherzig, wie euer Vater barmherzig ist. Auf dem Weg der Nächstenliebe an der Seite der Leidenden». Der Tag geht auf eine Initiative Papst Johannes Pauls II. (1978–2005) zurück. Der Aktionstag soll für mehr kirchliche und allgemein gesellschaftliche Aufmerksamkeit sowohl für kranke Menschen wie für das Gesundheitspersonal sorgen.

Eine längere Tradition hat der Tag der Kranken in der Schweiz, der am ersten Sonntag im März stattfindet. (cic)



Marie Hofstetter, Pflegeheim Wolfacker, früher Gänsebergstrasse

Üsers Tanti Marie het dörfe stärke.

Wie oft hat sie sich dies gewünscht, ja, in den letzten zwei Jahren war es immer ihr erster Spruch. *«Schau, ich bin immer noch da, warum kann ich nicht sterben?»*

Ja, nach 105 Jahren gäbe es einiges zu erzählen. Ein paar Erinnerungen aus deinem Leben:

Als viertes von 12 Kindern bist du am 18. Oktober 1916 geboren. Die Kindheit, die Schul- und Jugendzeit war geprägt von der Geburt acht weiterer Geschwister, was du nicht immer toll fandst. Als dann noch Zwillinge geboren wurden, sollst du gesagt haben: *«warum immer bei uns, beim Nachbar Jendly hat's doch nur eine Tochter.»* Trotzdem habt ihr alle immer betont: *«und wir hatten nie Hunger».*

Wie so üblich, war nach der obligatorischen Schulzeit Französisch lernen angesagt. Bei Verwandten in Montbovon hast du es aber nicht lange ausgehalten, du hattest Angst, die Berge würden runterfallen. Im Hotel Le Sapin in Charmey hast du dann die Geschicke der Küche kennengelernt und natürlich Kinder gehütet. Dein Weg führte dann aber zurück nach Düdingen, um der Mutter unter die Arme zu greifen. Gleichzeitig warst du auch tüchtige Haushaltshilfe beim Tierarzt Jendly, gleich über die Strasse.

Eure Mutter verstarb nach schwerer Erkrankung bereits mit 59 Jahren. Du hast so etwas wie die Mutterrolle übernehmen müssen, war doch der Jüngste (Anton) noch schulpflichtig und der Vater musste auch versorgt werden.

Ich und einige meiner Cousinen haben nur gute Erinnerungen an Tage und Wochen bei dir im Gänseberg. Wie oft haben wir in der «Hohla» gespielt. An Festtagen war der Treffpunkt immer bei Tanti Marie und Esther. Wir liebten euer Zvieri, die belegten Brote und den Schwarztee mit Milch. Bei solchen Familientreffen wurde jeweils viel gelacht und auch gesungen.

Dann ist da noch die Kioskzeit. Esther, deine Schwester, wurde Kioskleiterin in Düdingen und du hast sie dabei unterstützt. Während mehr als 30 Jahren wart ihr beide da tätig, 7 Tage in der Woche von morgens 6.00 Uhr bis abends 19.00 Uhr. So ist es nicht erstaunlich, dass man im Dorf von den Kioskfrauen geredet hat und alle wussten, um wen es sich handelte. Ist es nicht interessant heute von Besuchern im Pflegeheim zu hören: *«Oh ja, als Jugendliche haben wir uns doch einige Scherze geleistet, z.B. hat der eine ein Bazooka gekauft während der andere sich ein "Bravo" oder ein Schöggeli geschnappt hat.»*

Nach der Pensionierung hast du eher zurückgezogen gelebt. Einige Tagesausflüge reichten schon, denn Ferien waren nie dein Ding. Bei bester Gesundheit bis ins hohe Alter von 99 Jahren durftest du mit Esther am Gänseberg wohnen. Ein erster Sturz gab den Ausschlag, dass ein Eintritt ins Pflegeheim unumgänglich wurde.

Nun durftest du gehen: es war ein Sturz zu viel und nur wenige Stunden danach bist du im Frieden mit dir eingeschlafen.

Ich durfte mich noch von dir verabschieden mit den Worten: *«Adieu Tanti Marie, wir sehen uns im Himmel!»*

Deine Familie mit ihren Nichten und Neffen



Irène Hofstetter-Jaquet, Pflegeheim Wolfacker, früher Gänsebergstrasse

Liebe Mama

Am 24. Januar 1926 bist du als viertes von 10 Kindern in Estavannens geboren. Ach ja, das Greyerz hast du während deinem ganzen Leben im Herzen getragen, obwohl du es bereits nach der Schulzeit verlassen hast. Nahezu 80 Jahre hast du in Düdingen verbracht, du hast aber immer wieder betont, ich bin nicht Freiburgerin, ich bin Greyerzerin. Deinen leichten französischen Akzent hast du nie ganz verloren. Wir alle fanden diesen aber charmant und liebevoll.

Die glückliche Kindheit mit deinen drei Schwestern und vier Brüdern wurde früh überschattet vom Tod des ältesten und des jüngsten Bruders. Du hast uns immer wieder erzählt, wie gerne du zur Schule gegangen bist. Mit nicht wenig Stolz durftest du als ältere Schülerin den Kleinen das Lesen und Rechnen beibringen.

Was dir aber besonders am Herzen lag, war die Handarbeit. Dies durften wir Kinder auch immer wieder erfahren, indem du uns allen etliche Pullover, Strumpfhosen, Socken, Jacken und Kappen gestrickt hast. Die Haushaltsschule hast du im Städtchen La Gruyère absolviert, je eine Stunde Fussmarsch hast du dafür in Kauf genommen. Überhaupt war laufen an der Tagesordnung! Oft habt ihr euren Vater, den Posthalter, zum Bahnhof begleitet, um die Post abzuholen; ganz zu schweigen vom stunden- und tagelangen Heidelbeersammeln in den Greyerzer Wäldern und Bergen. Dies hat dich geprägt und bis ins hohe Alter bist du sehr gerne gewandert.

Was du nach der Schule unbedingt wolltest, war Deutsch lernen. Ohne die Sprache zu kennen, kamst du nach Düdingen. Deine erste Stelle war der «Kolonialwarenladen Jendly»! So ist es nicht erstaunlich, dass da komische Ausdruckweisen entstanden sind. Du sollst einem Bauern gesagt haben, als er Salz kaufen wollte und kein Behältnis bei sich hatte, «*Kina Sacka, kina Sauza!*»

Ein Abstecher ins Solothurnische war nur von kurzer Dauer. Denn schon damals, als du

in Düdingen ankamst, war dein erster Gedanke: «*Mou hie gfauts mer!*» Dann warst du als Serviertochter im Hotel Ochsen tätig. Hier hatte es dir ein Stammgast besonders angetan! Es war Franz, der Briefträger, der hier regelmässig ein- und ausging. 1951 habst du geheiratet. Es folgten drei Töchter und der Sohn als Nachzügler. Trotz den bescheidenen Verhältnissen, in denen wir aufwuchsen, fehlte es uns an nichts. Du und Papa waren uns immer liebevolle und umsorgende Eltern. Du hast uns gelehrt, mit Beharrlichkeit, Exaktheit und Ehrgeiz ein Maximum zu erzielen. Du warst die treibende Kraft in unserer Familie. Diese Eigenschaften haben uns geprägt.

Freizeit hast du dir kaum gegönnt. Ein halbes Jahrhundert hast du im Eigenheim am Gänseberg nebst Haushalt den Garten, die vielen Blumen, die Geranien an der Laube und die Pflanzen rund ums Haus gehegt und gepflegt. Zur Aufbesserung des Budgets war es eine willkommene Abwechslung, immer wieder in verschiedenen Restaurants auszuhelfen. Vor allem Hochzeiten servieren, das war dein Ding. Gerne hast du auch mit den Turn- und Landfrauen am Vereinsleben teilgenommen. Dank der guten Gesundheit konntest du mit Papa bis ins hohe Alter immer wieder Reisen mit dem Horner-Car unternehmen und dabei habt ihr zusammen viele gute Momente genossen. Nicht nur uns hast du grossgezogen, nein auch die beiden Grosskinder Stéphanie und Lara durften deine Liebe und Geborgenheit erfahren.

Mit dem Hirnschlag im April 2017 fand der eingespielte Alltag ein jähes Ende! Im Bruchteil einer Sekunde hat dieser Schicksalsschlag dein Leben, deine Persönlichkeit und deinen Charakter verändert. Eines aber ist dir geblieben: dein Lächeln und dein erwärmender Blick.

Mama, wir danken dir für alles, auch für alles, was du uns im Leben gelehrt hast. An die Dankbarkeit, die du uns jeweils bei der Pflege und unseren Besuchen im Heim immer wieder bezeugt hast, werden wir uns gerne immer wieder erinnern.

Mama, du wirst uns fehlen.

Deine Kinder



Rosa Krattinger-Ducret, Pflegeheim Wolfacker, früher Haltaweg

Unsere Mama Rosa Krattinger-Ducret kam am 4. November 1921 in der alten Mühle als Tochter der Mathilde Ducret-Käser in Balbertswil, Düdingen, zur Welt. Vier Jahre später kam dann noch ihr Bruder Joseph (Seppi) auf die Welt. Ihre Kindheit verbrachte sie zusammen mit ihren beiden schwerstbehinderten Cousins, die sie sehr gerne umsorgte bei ihren geliebten Grosseltern in Ottisberg. In Düdingen absolvierte sie auch ihre Schulzeit als fleissige und sehr gute Schülerin.

Nach Beendigung der Schulzeit wurde Mama als Mitarbeiterin in der Zündholz-Fabrik in Düdingen angestellt. Es war eine harte Zeit. Mit 19 Jahren trat sie eine Stelle in Neuenburg an, wo sie für Studenten kochte. Einige Zeit später wechselte sie in den Rosengarten Bern als Mitarbeiterin in Haushalt und Service. Mama liebte es, Gäste zu bedienen und sie war in diesem Job überall sehr beliebt. Im alten Bad Bonn und später auch im Hotel des Alpes in Düdingen fand sie eine Anstellung als Serviceangestellte und Mithilfe im Haushalt.

1945 heiratete Mama den drei Jahre älteren Oskar Krattinger. Im selben Jahr wurde Arnold geboren. 1950 zogen Mama und Papa ins Gänsebergschulhaus Düdingen, wo sie die Stelle als Schulabwart übernahmen. 1956 kam dann noch Bernadette auf die Welt. Unsere Eltern waren bei allen Lehrpersonen und Schülern sehr beliebt. Neben der Abwartwohnung hatten die Ingebohlerschwester, die auch als Lehrpersonen arbeiteten, ihr zu Hause. Wir hatten alle einen sehr schönen Kontakt mit ihnen. Mama liebte die Arbeiten im Schulhaus und Papa hatte nebenbei noch seine geliebten Schafe, Kaninchen und ein Säuli.

Leider erkrankte Papa schon früh sehr schwer. Nach längerer Leidenszeit und liebevoller Pflege durch Mama starb er im Dezember 1961 im Alter von erst 43 Jahren. Allein und mit erst 40 Jahren sorgte sie nun für uns zwei Kinder. Glücklicherweise wurde ihr dann von der Schweizerischen Mobiliar eine Stelle als Aussendienst-Mitarbeiterin

angeboten, welche sie dankbar annahm und viele Jahre mit grossem Engagement ausübte.

Mama machte auch aktiv und mit viel Herzblut über Jahrzehnte im Samariterverein und im Vinzenzverein mit. Sie hatte ein grosses Herz für behinderte und alleinstehende Menschen. Diese Menschen freuten sich immer so sehr auf Ihren Besuch und die Gespräche mit ihr. Mama hat auch über viele Jahre sehr gerne als Kassiererin im Schwimmbad Wolfacker gearbeitet. Die Kinder liebten sie sehr, war sie doch immer besorgt, dass jedes Kind nach dem Schwimmen seine Ovomaltine aus dem Automaten bekam.

Nach einer schweren Operation Anfang 2010 wünschte sie ins Pflegeheim Wolfacker einzutreten, dort war nun ihr zu Hause seit Mai 2010. Sie hat sich schnell gut eingelebt und hat es nun sehr genossen nach all den Jahren allein in einer Wohnung, im Heim verwöhnt zu werden. Nie hat sie gejamert, stets hat sie die liebevolle Betreuung im Heim gerühmt und immer sagte sie uns, wie wohl sie sich dort fühle.

Ihre grosse Freude waren auch ihre vier Grosskinder Stefan, Olivier, Adrian und Luke und die drei Urgrosskinder Remo, Raffael und Ronja. Am 4. November 2021 durften wir mit ihr noch den 100. Geburtstag im Heim feiern. Sie hatte nun voller Freude erreicht, was sie sich schon lange wünschte. An diesem grossen Tag war sie so wunderbar glücklich und es war herrlich mit ihr diesen Tag zu feiern. Kurz nach ihrem Geburtstag starb ihr einziger Bruder Seppi im Alter von 96 Jahren, dies hat sie sehr mitgenommen. Nach einem Hirnschlag Ende Dezember 2021 erholte sie sich leider nicht mehr und starb am 17. Januar 2022.

Wir danken unserer Mama, unserem Muetti für die lange schöne Zeit, die wir mit ihr erleben durften und für alles Liebe, das sie für uns getan hat.

Wir werden Dich niemals vergessen und weiter in unseren Herzen tragen.

Deine Familie



Beatrice Bächler-Schwaller, Bonnstrasse

Beatrice wurde am 5. Februar 1940 als Tochter des Werner Schwaller und der Lidia, geborene Müller, in Luterbach geboren. Schon früh hat sie ihre Eltern verloren. Ihr Vater starb noch im gleichen Jahr. Die zwei Geschwister, Beatrice und Vreni, kamen daraufhin ins Kinderheim nach Deitingen, oder wie es in den Unterlagen hiess: «Die Kinder wurden in der Anstalt Deitingen versorgt.»

Nach der Wiederheirat ihrer Mutter hat sie die zwei Töchter zu sich nach Lommiswil genommen, wo Beatrice auch die Schule besuchte. Als sie 10 Jahre alt war, verstarb auch ihre Mutter. Dank ihrem Pflegevater, der sie während der Schulzeit immer bei sich aufgenommen hatte, konnten Beatrice und ihre Schwester Vreni mit vier Halbgeschwistern die ganze Schulzeit in Lommiswil verbringen. Die Schulferien verbrachte Beatrice immer bei verschiedenen Familien als Aushilfe. Nebst sehr guten Familien, die sie auch später besuchte, hatte Beatrice zum Teil auch unschöne Erinnerungen von ihrer Kindheit. Sie hat aber nie gejamert oder jemanden verurteilt. Für sie war es Schicksal, wie es zu dieser Zeit leider viele getroffen hat.

Der Schule entlassen, machte Beatrice zuerst im aargauischen Villmergen eine eineinhalbjährige Haushaltlehre und anschliessend beim Konsum, heute COOP, eine Lehre als Verkäuferin. Nach einiger Zeit als Verkäuferin wechselte sie zur Uhrenfabrik Langendorf Watch SA als Büroangestellte.

1960 heiratete sie Bächler Toni aus Plaffeien. Das junge Paar nahm Wohnsitz in Uster, Zürich. 1962 zogen sie nach Plaffeien. Dem Ehepaar wurden zwei Kinder geschenkt: Thomas und Emmanuel. Später kamen dann zwei Grosskinder und drei Urgrosskinder dazu.

Ab 1967 war ihr Daheim in Düdingen. Beatrice liebte die Geselligkeit und schätzte gute Freundschaften. Auch freute sie sich, für

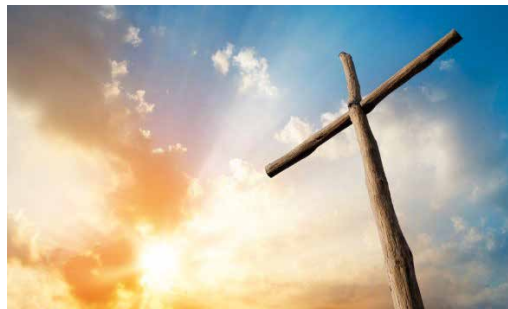
Gäste zu kochen. Nebst der Mithilfe im Betrieb ihres Mannes betreute sie viele Jahre die Alarmzentrale der Stützpunktfeuerwehr von Düdingen. Sie fand aber immer wieder Zeit für Handarbeiten: So strickte sie Gobelinstühle und Bilder, verzierte mit verschiedenen Blumenmotiven viele Küchenbretter, die sie gerne verschenkte, bastelte viele Puppen und Krippenfiguren aus Stoff. Sie liebte Blumen über alles, daheim und in der Natur. Der immer wiederkehrende Ablauf von «Werden – Sein – Vergehen» wurde ihr bei jeder Beobachtung bewusst.

2009 wurde bei Beatrice Alzheimer diagnostiziert. Schrecklich, wenn man tatenlos zusehen und miterleben muss, wie bei einem Mitmenschen alles Gelernte, Erlebte und jede Erinnerung vergessen werden. Wie ein Mensch langsam stirbt, jeden Tag ein bisschen mehr.

Und es gibt nichts, was wir tun können, als alle Tage froh zu sein, dass man die Gesundheit und Kraft hat, die Pflegearbeiten zu machen. Nur dank der Spitex und den Helferinnen war es möglich, dass Beatrice bis zuletzt daheim betreut werden konnte.

Am Donnerstag, 20. Januar 2022, kurz vor Ihrem 82. Geburtstag, haben auch die letzten Kräfte nachgelassen und sie ist zuhause friedlich eingeschlafen.

Die Familie





Alois Decorvet, Schützenweidweg

Alois wurde am 9. Januar 1940 geboren. Seine Eltern Robert Decorvet und Seraphine Decorvet-Fasel hatten einen kleinen Bauernbetrieb in der Weid in Rechthalten. Alois und seine sechs Geschwister mussten schon in ihrer Kindheit tatkräftig auf dem Betrieb mithelfen. Die Primarschule besuchte er in Rechthalten und für die letzten drei Schuljahre ging Alois auf einen Bauernhof ins Welschland. Auch dort musste er viel und hart arbeiten. Nach dieser Zeit machte er eine Lehre als Käser in St. Ursen.

1960 heiratete er Rosmarie Schafer aus Kastels. Ihnen wurden drei Kinder geschenkt: Willy, Christiane und Renate. Zu dieser Zeit wohnten sie vorwiegend in Jetschwil und Düdingen. 1973 durfte er mit seiner Familie das Haus am Schützenweidweg beziehen. Alois und Rosmarie arbeiteten viel, um sich dieses Eigenheim leisten zu können. In der Mosterei, in der Giesserei und in der Landi wurde er über viele Jahre als guter, pflichtbewusster und zuverlässiger Mitarbeiter geschätzt und war stets beliebt. Seine Arbeitswege absolvierte er immer mit dem Fahrrad, was ihn über viele Jahre fit hielt. Seine grosse Leidenschaft in der Freizeit waren das Velofahren, Jassen und das Singen. Dem Cäcilienchor von Düdingen gehörte er 55 Jahre als Mitglied an und war somit Träger der Päpstlichen Verdienstmedaille Bene-Merenti. Auch im Jodlerclub Maggenberg war er viele Jahre Aktivmitglied. Wenn es ihm die Zeit erlaubte, wurde ein Jass geklopft oder mit dem Velo ein paar Kilometer gefahren. Ebenso hatte er immer viel Freude an seinem Garten, seinen Rosen und Blumen und seinem Rasen. Er liess es sich nicht nehmen, noch im fortgeschrittenen Alter alles selber zu machen.

1984 durfte er sein erstes Grosskind Simone in sein Herz schliessen. Es folgten noch drei weitere Grosskinder: Olive, Janina und Ramona. Seine Grosskinder bedeuteten ihm immer viel und er verbrachte gerne Zeit mit ihnen. Auch freute er sich, wenn er wusste, dass es seinen drei Urgrosskindern gut ging.

Als 1992 seine Tochter Christiane in die angebaute Wohnung über ihnen zog, war er froh, dass sie nicht mehr ganz alleine im Haus waren. Christiane half oft und viel, wenn etwas zu tun war, was Papa immer sehr zu schätzen wusste und dankend annahm. Die letzten Jahre waren geprägt von einigen Operationen, die aber alle gut verlaufen waren. Als vor zwei Jahren Wasser auf seiner Lunge festgestellt wurde, begann sich seine Gesundheit langsam aber stetig zu verschlechtern. Die Zeitspannen, dass er ins Spital musste, wurden immer kleiner. Als er Anfang Dezember ins Spital kam, waren wir noch guter Hoffnung, dass sich sein Zustand auch dieses Mal verbessern würde. Dem war leider nicht so. Nach vielen schlechten Tagen kamen wieder ein paar bessere, doch seine Herz- und Nierenwerte sowie seine Blutwerte wurden immer schlechter und auch ein Herzschrittmacher half nicht. In der Nacht des 22. Januar 2022 hat er seine Augen für immer geschlossen und wurde von seinen Leiden erlöst.

Lieber Papa, während 62 Jahren hast du Mama und später auch uns auf unserem Lebensweg begleitet. Wir haben viele schöne Stunden miteinander verbracht. Das Leben war manchmal nicht ganz einfach und oftmals auch hart, und doch danken wir dir für die Zeit, die wir miteinander verbringen durften. Wir werden dich in unseren Herzen tragen als einen guten Menschen mit einem grossen Herzen, der immer viel gearbeitet hat, um uns ein gutes Leben zu ermöglichen. Dafür danken wir Dir.

In Liebe deine Familie

Caroline Wohlhauser-Grossrieder, Pflegeheim Wolfacker, früher Brugerastr.

Caroline wurde am 27.09.1933 als jüngste Tochter des Felix und der Regine Grossrieder-Sturny geboren und verbrachte ihre Kindheit mit ihren sieben Geschwistern in Düdingen. Ihr erster Lebensabschnitt war



geprägt vom Anpacken auf dem Bauernhof und von der Bedrohung durch den zweiten Weltkrieg. Trotz der schwierigen Zeit fühlte sie sich im Kreis ihrer Familie stets geborgen. Nach der obligatorischen Schulzeit arbeitete sie in Payerne, Freiburg und Bern. Ihr Traum, eine Lehre als Verkäuferin zu machen, platzte, als ihre Mutter frühzeitig verstarb. Sie musste auf den elterlichen Hof zurückkehren, um ihrem Vater zu helfen.

Kurz darauf trat Josef Wohlhauser in ihr Leben, dem sie im August 1955 ihr Ja-Wort gab. Die folgenden 17 Jahre waren geprägt vom Umzug nach Tafers und von den Geburten ihrer vier Töchter. Wie damals üblich, hielt Caroline ihrem Mann stets den Rücken frei: Sie kümmerte sich um die Familie und den Haushalt, während sich Josef im Beruf, in Vereinen und in der Politik entfalten konnte.

Es war ein harter Schlag, als ihr Ehemann 1972 bei einem Arbeitsunfall verstarb. Mit 38 Jahren Witwe zu sein und ihre Töchter alleine gross zu ziehen, hat Caroline geprägt: Sie nahm die Herausforderung an und zeigte während vieler Jahre einen eisernen Durchhaltewillen. Diesen Charakterzug hat sie bis kurz vor ihrem Tod nicht verloren.

In den 1980ern wurden ihre Töchter allmählich flügge. Caroline sagte einmal, sie habe sie mit einem guten Gefühl ziehen lassen können, weil sie vier flotte Schwiegersöhne hinzugewonnen hätte. Eine weitere Bereicherung waren ihre fünf Enkel, und mit ebenso grosser Freude erlebte sie in den letzten Jahren die Geburt ihrer Urenkel.

Obwohl Caroline während 50 Jahren verwitwet war, versank sie nicht in Einsamkeit, sondern pflegte die Geselligkeit. Als langjähriges Mitglied des Jahrgängervereins 1933 nahm sie oft und gerne an deren Treffen teil. Ihre Freude an einem guten Essen, einem guten Glas Wein und an gemeinsamen Tischgesprächen übertrug sie auf ihre gesamte Familie. Von ihrer Kochkunst profitierte in den 1990er Jahren auch der Düdinger Mittagstisch, den sie mit grosser Freude bewirtete.

Seit 2007 machten sich gesundheitliche Probleme bemerkbar. Ende 2018 zog sie ins Pflegeheim Wolfacker, wo sie die letzten Jahre liebevoll umsorgt wurde. Ein grosser Dank gebührt dem dortigen Pflegepersonal, insbesondere Katja Willi, die sie bis zum Schluss würdevoll betreut hat. Am 23.01.2022 schlies sie im Kreis ihrer Familie friedlich ein.

*«Wohin denn sollten wir gehen,
wenn nicht nach Hause zurück?»*



Paul Riedo, Pfrundweg

Den Lebenslauf hat Paul Riedo selber verfasst. So schreibt er:

*Liebe Anwesende
Hier eine kleine Biographie meines Lebens.*

Am 28. Februar 1929 wurde ich in Freiburg an der Avenue Jean de Montenach 19 und dies im Schatten der Universität geboren. Nach gut vier Jahren Romandie-Luft zogen wir nach Schmitten, da mein Vater zum Stationsvorstand ernannt worden war. Mit meinem Bruder René, den zwei Schwestern Liliane und Myriam erlebten wir eine schöne, glückliche und dennoch strenge Jugendzeit.

Trotz den kargen Kriegsjahren mussten wir nie hungern. Mit dem grossen Gemüsegarten waren wir praktisch Selbstversorger. Sogar am Bahndamm wurden Kartoffeln angepflanzt! Mit einem Kaninchen leistete man sich ab und zu einen guten Sonntagsbraten.



Die Primarschule besuchte ich in Schmitten und anschliessend drei Jahre Handelsschule im Collège St. Michel. Dann folgte eine KV-Lehre bei der Firma «Ernst Andrés Kolonialwaren en gros» in Freiburg. Nach der Lehre durfte ich mich im gleichen Betrieb mit der Buchhaltung sowie der internen Kundenberatung beschäftigen. Ab August 1956 erhielt ich eine Anstellung als Filial-Depot-Kundenberater-Betreuer bei Chocolat Villars und dies 40 Jahre bis zu meiner Pensionierung.

Am 21. Mai 1956 heiratete ich Rösli Schaller, die grosse Liebe fürs Leben. Rose war nicht nur eine gutherzige, treubesorgte Gattin und Mutter, sie ist noch heute der Wesenskern der ganzen Verwandtschaft, speziell ihrer Geschwister. Auch die Nachbarn erfahren Herzlichkeit und Offenheit.

Drei Söhne: Romano, Christoph und Dominic wurden uns geschenkt. Sie haben uns viel Freude und Genugtuung bereitet. Mit den beiden Schwiegertöchtern Hildi und Lisa und den vier Enkelkindern Damian, Samuel, Rea Maria und Jona hat sich der Familienkreis erweitert.

Mit den Grosskindern haben wir viele schöne und interessante Momente, ja Jahre erlebt. Es war eine gegenseitige Bereicherung. Für mich war Familie Heimat! Sicher gab es auch ab und zu eine dunkle Wolke am Himmel, aber wie sagt man so schön «uf Seislerdütsch»: «Namm Rään schiint ümi d'Sünna»!

Meine Hobbies waren: Fast 26 Jahre Blasmusik bei der Musikgesellschaft Düdingen. Seit 1947 war ich Aktivmitglied im Cäcilienverein. Bei vielen, ja sicher einigen hundert Beerdigungen durfte ich in diesen Jahrzehnten als Sänger mitwirken und diese Gottesdienste mitgestalten und verschönern.

Nun möchte ich meiner Familie, den Seelsorgenden, dem Cäcilienchor, der Musikgesellschaft und allen Teilnehmenden, die meinen letzten irdischen Gang begleiten, ein herzliches Vergelt's Gott sagen.

Paul

Die Sonne ist für alle da

Herr, was willst du eigentlich mit deiner Schöpfung?
Was willst du von uns?

Du hast die Sonne geschaffen für alle.

Auch die Erde, das Wasser, die Pflanzen und die Tiere:
Für alle sind sie da.

Aber die Wirklichkeit ist ganz anders.

Viele wohnen zusammengepfercht in Hütten,
sehen kaum das Sonnenlicht,
trinken schmutziges Wasser,
haben keinen Boden, der ihnen ein wenig Heimat schenkt.
Und es gibt so viele Unterdrückte,
seelisch Kranke, Einsame!

Du aber hast uns zusammengeführt.

Wir möchten sensibel sein für deinen Willen.

Wir möchten etwas dafür tun,
damit die Sonne allen leuchte,
gesundes Wasser in die Häuser der Armen fliesse
und die Erde jedem und jeder gehöre.

Hilf uns, dass wir mit unseren Augen,
Ohren und Herzen deinen Willen spüren und ihn mit unserm Mund,
unseren Händen und Füßen auch verwirklichen

Gebet aus Taiwan



Fachstelle Katechese

katechese@kath-fr.ch | 026 426 34 25 | www.kath-fr.ch/defka

Umgang mit Sündern und Sünderrollen am Mittwoch, 16. März 2022, 13.30 bis 17.00 Uhr, Saal Abraham, Bd de Pérolles 38, 1700 Freiburg; Leitung: Markus Lau

Weiterbildung Kleinkinderfeiern am Samstag, 2. April 2022, 9.00 bis 12.00 Uhr, Raum Labyrinth, Bildungszentrum Burgbühl, 1713 St. Antoni; Leitung: Tiziana Volken; Christine Kohlbrenner-Borter; Kosten: CHF 40.-; Anmeldung bis 11.3.2022 unter katechese@kath-fr.ch

Arbeit mit Kurzfilmen im Religionsunterricht am Mittwoch, 13. April 2022, 14.00 bis 17.30 Uhr, PH Freiburg, Leitung: Matthias Kuhl; Kosten: CHF 40.-; Anmeldung bis 14. März 2022 an andrea.neuhold01@edufr.ch

Fachstelle Bildung und Begleitung

bildung@kath-fr.ch | 026 426 34 85 | www.kath-fr.ch/bildung

Einführungskurs für Kommunionshelfer/innen für alle, die Kommunion austeilten im Gottesdienst oder sie zu Kranken und Betagten bringen am Montag, 7. März 2022 und 4. April 2022, 18.30 bis 20.30 Uhr, Saal Aaron, Bd de Pérolles 38, 1700 Freiburg; Leitung: Gunda Brüske und Pater Peter Spichtig op, Liturgisches Institut

Was beten wir, wenn wir singen? Gottes-, Kirchen- und Menschenbildern in Kirchenliedern auf der Spur am Dienstag, 8. März 2022, 19.30 bis 21.30 Uhr, Saal Forum, Bildungszentrum Burgbühl, 1713 St. Antoni; Referenten: Manuela Dorthe, Bettina Gruber und Markus Lau; Anmeldung unter markus.lau@kath-fr.ch oder kirchenmusik@kath-fr.ch

Umgang mit Sündern und Sünderrollen am Mittwoch, 16. März 2022, 13.30 bis 17.00 Uhr, Saal Abraham, Bd de Pérolles 38, 1700 Freiburg; Leitung: Markus Lau

Kurs für Lektor/-innen für alle, die als Lektor/-in neu oder auch schon länger in einer Pfarrei tätig sind oder sich auf diesen Dienst vorbereiten am Mittwoch, 16. März und 6. April 2022, 18.30 bis 21.30 Uhr, Saal Aaron, Bd. de Pérolles 38, 1700 Freiburg; Leitung: Dr. Gunda Brüske; Kosten CHF 40.-; Anmeldung bis 1. März 2022 unter bildung@kath-fr.ch



Fachstelle Jugendseelsorge

juseso@kath-fr.ch | 026 426 34 55 | www.kath-fr.ch/juseso

Treffen für Verantwortliche der Minipastoral am Dienstag, 8. März 2022, 19.30 bis 21.00 Uhr, Bd. de Pérolles 38, 1700 Freiburg; Anmeldung bis 1. März 2022 unter monika.dillier@kath-fr.ch

Corona-Info: Bitte informieren Sie sich beim jeweiligen Veranstalter, ob und in welcher Form die Anlässe durchgeführt werden!

Fachstelle Behindertenseelsorge (OEBS)

behindertenseelsorge@kath-fr.ch | 026 426 34 35 | www.kath-fr.ch/behindertenseelsorge



Begegnungsmöglichkeiten Gottesdienste – Miteinander feiern tun gut am Samstag, 12. März 2022, 17.00 bis 19.00 Uhr, katholische Kirche, Flamatt

Begegnungsmöglichkeiten Disco für alle – mit und ohne Handicap am 9. April 2022, 19.00 bis 22.00 Uhr, Begegnungszentrum, Freiburgstrasse 10, 3175 Flamatt



Fachstelle für Kirchenmusik

kirchenmusik@kath-fr.ch | 026 426 34 18 | www.kath-fr.ch

Was beten wir, wenn wir singen? Gottes-, Kirchen- und Menschenbildern in Kirchenliedern auf der Spur am Dienstag, 8. März 2022, 19.30 bis 21.30 Uhr, Saal Forum, Bildungszentrum Burgbühl, 1713 St. Antoni; Referenten: Manuela Dorthe, Bettina Gruber und Markus Lau Anmeldung unter markus.lau@kath-fr.ch oder kirchenmusik@kath-fr.ch

Caecilienverband Deutschfreiburg / Festival der Chöre



Sänger/-innen gesucht für Projektchor Teilnahme am Gesangsfestival Gossau/SG vom 27. bis 29. Mai 2022; vier Probe-Abende und ein Probesamstag, individuelles Erlernen der Lieder / Messe

Detaillierte Infos und Anmeldung bis 1. März 2022 unter www.caecilienverband-df.ch Für weitere Auskünfte steht Manuela Dorthe, Telefon 079 716 76 74 zur Verfügung.



Adoray Freiburg

freiburg@adoray.ch | www.adoray.ch/orte/freiburg

Nice Sunday Gottesdienst. Am Sonntag, 6. März 2022, 19.00 bis 20.00 Uhr, in der Pfarrkirche Schmitten

Adoray Lobpreisabend. Am Sonntag, 13. und 27. März 2022, jeweils um 19.30 Uhr in der Hauskapelle des Convict Salesianum, Av. du Moléson 21, 1700 Freiburg. Kontakt: freiburg@adoray.ch

Kontakt Regionalseite: Bistumsregionalleitung Deutschfreiburg, Kommunikation, Petra Perler, Bd de Pérolles 38, 1700 Freiburg, 026 426 34 19 kommunikation@kath-fr.ch



Pfarramtsekretariat	Duensstr. 2: Maria Limani, Chantal Zahnd geöffnet Montag bis Freitag, 8.00–11.30 / 13.30–16.30 Uhr	026 492 96 20 Fax 026 492 96 21
Seelsorgeteam	Pfarrer Guido Burri, Duensstrasse 2 kath.pfarramt@pfarrei-duedingen.ch Pastoralassistent Ruedi Bischof, Duensstrasse 2 (Privat: 026 493 46 25) ruedi.bischof@pfarrei-duedingen.ch Pastoralassistent Dr. Christoph Riedo, Duensstrasse 2 (Privat: 026 493 36 53) christoph.riedo@bluewin.ch Pastorale Mitarbeiterin Rosmarie von Niederhäusern, Duensstrasse 2 Rosmarie.VonNiederhausern@kath-fr.ch (Privat: 079 649 50 74)	026 492 96 20 026 493 96 20 026 492 96 20 026 492 96 20
Missionsbrüder	des hl. Franziskus, Garmiswil, Postfach 183	026 493 12 35
Organisten	Regula Roggo, Bundtels 14 Alice Zosso, Panoramaweg 31, 1717 St. Ursen Gallus Müller, Weidstrasse 2	026 493 47 62 026 496 36 07 026 493 32 04
Sigrist	Wolfgang Portmann, Räsch 8	026 493 23 48
Vize-Sigrist	Elmar Hayoz, Jetschwil 14	079 761 07 63
Begegnungszentrum	Fernanda Santos, Horiastrasse 1 (SMS-Anmeldungen ungültig) <u>Reservationen:</u> Mo., Mi., Do. 12.45–13.45 und 19.00–20.00 Uhr Fr. 09.00–10.00 Uhr	079 670 39 64
Pfarrirat	Yvette Haymoz, Präsidentin, Schlattli 1 (allg. Verwaltung, Finanz- und Rechnungswesen) Hugo Roggo, Vizepräsident, Weiermattweg 19 (Begegnungszentrum, Grotte, Friedhof) Anton Gauch, Räschstrasse 10 (Liegenschaften, Kapellen, Einsiedelei) Canisia Aebischer, Ottisbergstrasse 3 (Personal, Kirche, Pfarrhaus) Bernadette Jungo, Weiermattweg 14 (Jugend, Pfarrvereine, Kultur, Seelsorgerat)	079 411 26 11 026 493 28 05 026 493 57 50 026 493 28 38 026 493 10 67
Pfarradministratorin:	Antonia Janser, Duensstrasse 2, pfarreiverwaltung@pfarrei-duedingen.ch	026 492 96 20
Pfarrreiseorgerat	Elisabeth Stritt, Riedlistrasse 23	026 493 29 38
Gruppen	Besucher-Kontakt-Gruppe: Anne-Marie Poffet, Sagerainstrasse 7 KUK: Pastoralassistent Dr. Christoph Riedo (Privat: 026 493 36 53) Missionsgruppe: Ursula Jungo, Bonnstrasse 41	026 493 10 75 026 492 96 20
Pfarrvereine	Cäcilienchor: Rita Aeby, Riedlistrasse 32 David Th. Augustin Sansonnens, 3184 Wünnewil Frauengemeinschaft: Bernadette Jungo, Hinterbürg 6 Gardistenverein: Flavio Catillaz, Bühl 33, 1716 Plaffeien Verein historischer Uniformen: Eugen Aebischer, Rächholderstrasse 12 Kränzlitrachten: Claudia Julmy, Jetschwil 41 Musikgesellschaft: Markus Herrmann, Postfach 171 Vinzenzverein: Otto Raemy, Chännelmattstrasse 11 Landfrauenverein: Claudia Julmy, Jetschwil 41	026 493 30 07 079 257 91 27 079 107 74 27 079 733 11 43 026 493 27 58 079 623 32 85 079 452 85 66 026 493 17 45 079 623 32 85
Jugend	Jugendarbeiter: Christoph Fröhlich Jubla: Jan Müller, Sonnenmattweg 26 Ministranten: Rosmarie von Niederhäusern Pfadi: Richard Fasel, Bonnstrasse 11 Robinson-Spielplatz, Reservation und Auskunft: roebid@gmail.com	026 493 46 42 079 834 64 34 079 649 50 74 079 872 34 00 078 626 80 26
Forum	Forum für das Alter: Emil Stöckli, Alfons-Aeby-Strasse 12	026 493 18 95

Deich drauf!

Forum für das Alter
Mo. 07. März, 14.00 Uhr BZ

Theater «Tango im Kafi einsam»
(Seniorentheater Deutschfreiburg)
(mit Covid-Zertifikat)

Weltgebetstag
(ökumenische Feier)

Sonntag, 06. März um 17.00 Uhr
in der Pfarrkirche

Krankensalbungsfest
im Siestagottesdienst
abgesagt

**Ökumenische Gespräche -
über Gott und die Welt:**

07.04. / 19.05. / 13.10. / 24.11. 2022

**Redaktionsschluss am
5. Tag des vorangehenden Monats**